

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

193 (18.8.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1037878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1037878)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 193.

Freitag, den 18. August 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 16. August. Am Hofe ist man über den Fall, den Ihre Maj. die Kaiserin gethan, anfänglich recht besorgt gewesen. Die Kaiserin hat sich indessen nicht verletzt und nur die äußerlich bemerkbaren Contusionen halten die hohe Frau ab, das Zimmer zu verlassen. Es wird dies jedoch in wenigen Tagen wieder geschehen können.

Die Ueberfiedelung Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl von Kassel nach Wilhelmshöhe erfolgte am 16. mittelfst einer prinzipalen Equipage, in welcher Sr. K. Hoheit aufrecht neben dem Leibarzt Dr. Valentini saß. Den ganzen Weg über wurde im Schritt gefahren. Der Prinz wurde von der Bevölkerung überall ehrerbietig begrüßt und dankte lebhaft. In Wilhelmshöhe ist ein Aufenthalt von drei Wochen in Aussicht genommen.

Die Provinz Schlesien ist diesem Jahre vorzugsweise für große militärische Uebungen in Aussicht genommen. Auch der Reise des Großen Generalstabes, welche zum ersten Mal unter Leitung des den Feldmarschall Grafen Moltke vertretenden Generalquartiermeisters der Armee Grafen Waldersee stattfindet, ist die Provinz Schlesien als Ziel ausersehen. Schon in der nächsten Woche werden die dazu commandirten Officiere dort eintreffen. Zu denselben gehört auch der Erbprinz von Meiningen, des Kronprinzen Schwiegervater, welcher seit etlichen Monaten dem Großen Generalstabe attaché ist. Die Generalstabsreise wird beendet sein, wenn die Kaisermandate in Schlesien beginnen. Graf v. Waldersee hat sich mit Offizieren des Großen Generalstabes bereits nach Schlesien begeben.

Wie der „Dresdener Zeitung“ als verbürgt mitgeteilt wird, hat der Wirkl. Geh. Legationsrath Lothar Bucher, vortragender Rath im Auswärtigen Amte des Deutschen Reichs und Vertrauter des Fürsten Bismarck, um seine Entlassung zum 1. October d. J. gebeten. Herr Bucher, der sich gegenwärtig auf Urlaub befindet, dürfte daher nicht wieder zu seiner amtlichen Thätigkeit zurückkehren. Herr Bucher ist im Jahre 1817 geboren und im Jahre 1848 als socialdemokratischer Revolutionär wegen Hochverrats verurtheilt. Auf seinen Einfluß führt man hauptsächlich die Umwandlung der Ansichten des Fürsten Bismarck in socialistische Richtung zurück. Sein persönlicher Einfluß war übrigens in letzter Zeit sehr geschwunden und durch andere Socialisten verdrängt.

Mit welchem Mißtrauen die Franzosen auf alle Vorgänge in Deutschland blicken, geht aus einer kurzen Notiz der „Patrie“ hervor. Dieselbe weist darauf hin, daß Graf Hatzfeldt, der Vertreter des auswärtigen Amtes, welcher demnächst definitiv zum Staatssecretär des Aus-

wärtigen ernannt werden sollte, im Jahre 1870 deutscher Geschäftsträger in Paris gewesen sei, was man ja nicht vergessen dürfe. Ebenso sei der designirte Nachfolger des Grafen Hatzfeldt auf dem Botschaftsposten in Konstantinopel, Herr v. Radowiz, in gleicher Eigenschaft in Paris gewesen. Wie man sieht, bemerkt die „Patrie“ hierzu, versteht es der große Kanzler, wichtige Stellen Männern anzuvertrauen, welche die französischen Angelegenheiten gründlich kennen.

Ueber den neuen Communalsteuergesetzentwurf berichtet die „Voss. Ztg.“: „Es hat sich als erwünscht ergeben, über verschiedene Punkte eine auf praktische Erfahrung gegründete gutachtliche Aeußerung der Provinzialbehörden zu erhalten und es sind deshalb die Oberpräsidenten zur Berichterstattung veranlaßt worden. Zunächst handelt es sich um die Besteuerung der Versicherungsvereine. Es ist nämlich in Frage gekommen, ob nach den inzwischen bei der Veranlagung solcher Gesellschaften gemachten Erfahrungen das den Sitzgemeinden mit 10 pCt. zugesessene Präcipium sich als richtig bemessen bewährt habe, oder ob und in welchem Maße etwa eine Erhöhung desselben (auf 20 bis 25 pCt.) begründet erscheinen möchte, eventuell ob solche Erhöhung nur für Versicherungsvereine vorzuschreiben oder auch auf Bank- und Creditgeschäfte auszudehnen sein dürfte. Ferner ist in Erwägung gekommen, ob ein Bedürfnis hervorgetreten und anzuerkennen sei, dem Rechte zur Besteuerung der Eisenbahnunternehmungen fortan außer den Stationsgemeinden auch die übrigen Gemeinden, deren Bezirke von Schienenwegen berührt werden (Streckengemeinden), Theil nehmen zu lassen, und zwar entweder im Wege einer communalen Realbesteuerung der Schienenwege oder durch Vetheiligung der Streckengemeinden an der Einkommenbesteuerung. Für den letzteren Fall soll auch der Veranlagungsmaßstab erörtert werden. Endlich hat die Wahrnehmung, daß bei der Communalsteuereinschätzung juristischer Personen, Actiengesellschaften, Bergwerksgesellschaften u. dgl. nicht selten ohne die erforderliche Sachkenntnis verfahren wird, die Frage entstehen lassen, ob nicht die Einschätzung für sämtliche bezeichnete Fälle durch gesetzliche Vorschrift staatlichen Commissionen, etwa den bestehenden Einkommensteuereinschätzungskommissionen oder besonderen, unter Zuziehung von Delegirten der betreffenden Communalverbände zu bildenden staatlichen Commissionen zu übertragen sein möchte.“

Die Hoffnung, daß die Reichstagscommission für die Gewerbeordnungs-Novelle nicht zu lange mehr zu berathen haben werde, theilen Mitglieder dieser Commission nicht. In zahlreichen Sitzungen ist kaum die Hälfte des Gesetzes

erledigt worden, und da zu allen rückschrittlichen Bestimmungen liberale Anträge beabsichtigt sind, so dürfte das Tempo der Beratungen kein schnelleres werden. Uebrigens werden alle in der Commission mit einer Stimme Mehrheit (es stehen 11 clerical-conservative Stimmen 10 liberalen gegenüber) abgelehnten liberalen Anträge im Plenum erneuert werden.

Daß die diplomatische Arbeit in Sachen Aegyptens auch auf deutscher Seite nicht ruht, dafür giebt eine Aeußerung Zeugniß, welche die „Berliner Politischen Nachrichten“ bringen, deren Informationen mindestdens auf halbamtliche Quellen zurückzuführen sind. Ihnen zufolge wird in informirten Kreisen der Vorschlag Italiens, daß durch die englische Action bestehende Verträge nicht berührt werden sollen, zwar auf russischen Einfluß zurückgeführt, aber auch die anderen Mächte halten daran fest, es sei Sache Europas, die definitive Ordnung der Dinge in Aegypten zu schaffen. Man verhehlt sich keinen Augenblick die Gefahr, welche darin liegen würde, daß England — indem es anfängt, Verträge nicht zu berücksichtigen — dadurch Rußland den triftigsten Vorwand geben würde, auch seinerseits sich nicht mehr an ihm lästige Verträge für gebunden zu erachten. Dasselbe Organ fügt hinzu, daß der Pforte kein Zweifel gelassen wurde, daß sämtliche europäischen Mächte die bedrohlichen Zustände in Syrien sehr ernst auffassen.

Der „Reichsbote“ mahnt die conservative Partei dringend, ein Wahlbündniß mit den Ultramontanen einzugehen. Durch ein solches Bündniß gingen weder die Conservativen zum Centrum, noch dieses zu den Conservativen über, sondern jede Partei bleibe, was sie ist. Vor allen Dingen aber: mißten die Conservativen sich zu frischen, muthigen, selbstbewußten Vorgehen ermannen als „conservative Volkspartei.“

Es wird der „Magdeb. Ztg.“ zufolge beabsichtigt, die Delegirten sämtlicher Localcomites für den Bau des Rhein-Weser-Elbe-Canals nach Hannover einzuberufen. Wer diese Absicht hegt, sagt das genannte Blatt nicht.

Die „Kasseler Zeitung“ erwähnt eines Gerichts, wonach die von der verstorbenen Fürstin von Hanau hinterlassenen Hypotheken und baaren Ausstände von der preussischen Regierung mit Beschlag belegt worden seien.

Vor einigen Tagen machte eine Zusammenstellung der Flächengröße der schlesischen Rittergüter die Runde durch die Blätter. Hierauf knüpft die „Frankfurter Ztg.“ eine sehr zutreffende Betrachtung über die agrarischen Verhältnisse, welche die Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden oder an die neben den Gemeinden bestehenden selbstständigen Gutsbezirke zum

13) Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Derselbe.“

„Hm, der Vater hielt auf ihn, er sprach mir sogar einmal von einer Heirath zwischen Ihnen und diesem jungen Manne.“

Katharine erröthete und machte dann eine stolze, abwehrende Bewegung.

„Nun gut, mir wollte die Idee ebenfalls nicht einleuchten. Es kommt dabei nur das Eine in Betracht, daß die Polizei gerade bei Ihnen den vermeintlichen Dieb gesucht, daß man Sie als Hehlerin bezeichnet hat. Dahinter steckt eine Feindschaft, ein Haß, können Sie mir vielleicht einen Feind bezeichnen?“

Katharine blickte starr vor sich hin, als müsse sie ihre Gedanken sammeln. Wer konnte einen solchen Haß gegen sie hegen?

„Mahlmann!“ sagte sie plötzlich, wie zu sich selber redend.

„Wer ist Mahlmann? fragte der Lieutenant rasch.“

„Unser Todfeind“, verlegte sie tonlos, „es ist der Mann, welcher meinen Vater auf die Bahre, meinen Bruder zum Verbrehen gebracht.“

„Ihren Bruder?“ wiederholte Stanislaus erstaunt, „Sie haben also einen Bruder, von dem ich niemals etwas vernommen. Sie werden mir in der That räthselhaft, liebes Kind!“

Er betrachtete sie wirklich mit einer gewissen Aengstlichkeit, als fürchte er um ihren Verstand.

„Ja, ich habe einen Bruder“, fuhr Katharine mit einem schweren Seufzer fort, aber der Unglückliche war todt für den eigenen Vater, — ich durfte nur in der Stille meines Käm-

merleins für ihn beten — nicht einmal seinen Namen nennen. — Ach, das ist eine lange traurige Geschichte, welche Sie später schon erfahren sollen.“

„Hm, hm“, brummte Stanislaus, „es gibt doch im Grunde verdammt viel Unglück in der Welt, bei welchem der bessere Theil der Menschheit in der Regel immer am schlimmsten fährt. Nun, also, wir haben wenigstens in dem allerneuesten Unglück einen Anhaltspunkt, und dieser heißt Mahlmann. Was stellt dieser Mensch denn eigentlich vor in der menschlichen Gesellschaft?“

„Er ist Kaufmann, Fabrikant, — Mehlhändler, mit einem Worte Alles, wenn er nur Geld verdienen kann.“

Katharine gab diese Auskunft mit sichtlichem Widerwillen, — und Stanislaus, der es zu bemerken schien, nickte zufriedengestellt und reichte ihr dann freundlich die Hand zum Abschiede.

Mit einem Blick des Dankes entfernte sich das junge Mädchen.

Eine Zeitlang schaute unser Invalide nachdenkend vor sich hin, dann zog es wie ein Lächeln über sein Gesicht.

„Bin da urplötzlich zum Ritter junger Schönheiten avancirt“, brummte er mit einiger Selbstzufriedenheit, „na, wollen sehen, ob das Vertrauen meiner Schützlinge gerechtfertigt ist. Zuerst in Toilette und dann hinaus nach Seehof geritten. Die Gräfin muß sich des unglücklichen Kindes annehmen, — das ist abgemacht, mit der Polizei werden wir dann auch wohl fertig. — Aber die arme Gräfin selber? — Noch einige Monate, und die Galgenfrist ist für sie abgelaufen, — dann heißt's: Friß Vogel, oder stirb!“

Er hatte während dieses Gesprächs seinen Schlafrock abgeworfen und die Uniform angezogen.

„Es klopfte wieder.“

„Zum Henker, Sie sind's Lieutenant Feldhaus! wie geht's? — na, was haben Sie denn, junger Casar? — Sie sehen ja verdammt konsternirt aus. Wenn's heute bei mir anklopft, scheint's ein Unglücklicher zu sein.“

„Spotten Sie nicht, Stürmer! ich möchte mir am liebsten eine Kugel vor den Kopf schießen.“

„So? — das klingt ja schauerlich, junger Mann! wähen Sie vielleicht, Ihren Antheil Unglück vom Leben schon empfangen zu haben?“

„Sie wollen ausgehen?“ fragte Feldhaus.

„Ausreiten, mein Lieber, — ich will auf Seehof Visite machen.“

„Sie Glücklicher!“ seufzte der junge Artillerie-Lieutenant.

„Wollen Sie mich begleiten?“

„Woher den Muth nehmen? — ich darf die Gräfin nicht wiedersehen.“

„Da hört man den bürgerlichen Lieutenant“, lachte Stanislaus, „ein Wittig, und wär' es der Alte, würde dazu die Kourage schon finden. Die Augen einer schönen Frau sind ja keine Pistolenläufe. — Aber Sie haben mir noch nicht gesagt, was Ihnen eigentlich fehlt.“

„Nun denn, — Graf Reinfeldt ist vor einer halben Stunde mit dem Bahnzuge von Paris eingetroffen.“

„Den Teufel auch, das ist eine angenehme Neuigkeit“, rief Stanislaus wirklich erschreckt.

„Wünschen Sie noch, daß ich mit Ihnen nach Seehof reite?“ fragte Feldhaus düster.

Der Invalide dachte einige Minuten nach, er war sehr ernst geworden.

Plötzlich richtete er sich auf und blickte den jungen Lieutenant fest an.

„Ja, ich wünsche es in der That, Lieutenant Feldhaus, daß Sie mit mir nach Seehof reiten“, sagte er dann ruhig.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Freund!“

„Das thut mir leid, — Sie wünschen doch die Trennung der Gräfin von ihrem Gemahl.“

„Es ist mein einziger Gedanke und verschlingt alle übrigen.“

„Nun also, junger Casar“, sprach Stanislaus, ihm die Hand auf die Schulter legend, „was haben Sie für diesen Gedanken denn eigentlich schon gethan?“

Feldhaus erblickte und senkte die Augen.

„Dem Muthigen allein gehört die Welt“, fuhr Stürmer

Gegenstände haben. „Unsere Konservativen“ sagt das Blatt, „möchten die von ihnen geplante Steuerreform als eine uneigennützigste Maßregel zu Nutz und Frommen der ärmeren Klassen, insonderheit des Bauernstandes ausgeben; aber wenn das trügerische Aushängeschild abreißt, so zeigt sich die nackte Selbstsucht darunter. Sie möchten die Bauern gewinnen, mit ihnen einen gemeinsamen Fischzug zu machen, aber auf der Basis, daß der Großgrundbesitzer die Lachse, Karpfen und Forellen, die Bauern die Stöcklinge, Gründlinge und etwa aufgefischten alten Schuhe bekommen. Sie sind darauf aus, Bauernvereine zu gründen, um sie als geeignetes Werkzeug bei dem großen Fang zu benutzen. Fast man nämlich nur den Privatbesitz ins Auge — also mit Ausschluß der Domänen wie des königlichen Allodialbesitzes und der Kronsteinkommisgüter — und erwägt, daß die Grundsteuer in Schlesien durchschnittlich 37 1/2 Pfennig vom Morgen beträgt, so ergibt sich folgende Rechnung: Die betreffenden Großgrundbesitzer besitzen 1,879,014 Morgen. Wenn die halbe Grundsteuer aufgehoben oder den Gemeinden und Gutsbezirken überwiesen würde, so hätten diese Rittergutsbesitzer, 29 an der Zahl, allein eine jährliche Steuerersparnis von 352,814 Mk., was einem Kapitalgeschenk von 7,056,280 Mk. gleichkommt. Wahrscheinlich ein ganz hübsches Geschäft, und wie angenehm, wenn es noch dazu, als im Interesse des Bauernstandes gemacht, ausgegeben werden kann. Damit ist die Sache aber noch nicht zu Ende. Denn diese 29 Rittergutsbesitzer haben ohne allen Zweifel noch Besitzungen in anderen Provinzen Preußens. Und ferner bleibt die große Menge der kleineren Rittergüter zu veranschlagen. Die Provinz Schlesien zählt nicht weniger als 3562 Rittergüter mit einem Areal von 6,392,440 Morgen. Wir haben oben zwar die Creme der Gutsbesitzeraristokratie, welche exclusiv genug ist, um unter 29 nur einen Bürgerlichen zu zählen, aber wir haben noch nicht das Gros derselben. Ihre Klasse ist durch die zahlreichen Hinterlassen, durch die von ihr bekleibeten zahlreichen Landratsämter, durch ihre innige Verbindung mit den amtlichen Gewalten und mit den Regierungsblättern, andererseits durch die öffentliche Stimmabgabe bei der Landtagswahl so einflußreich, daß die Opposition allen Grund hätte, beim Wahlkampfe ihr äußerstes aufzubieten. Das Object, nach welchem die Großgrundbesitzer streben, ist werthvoll genug, um ihre außerordentlichsten Anstrengungen erklärlich zu machen.“

Aus Breslau wird der „Bresl. Ztg.“ folgendes „Zollcuriosum“ mitgeteilt: „Ich kaufte von Oberberg mehrere Ladungen Kaser, wozu ich die Säcke, mit meiner vollen Firma gezeichnet, sandte. Zur letzten Ladung (200 Ctr.) hatte die pt. Gutverwaltung nicht Waare genug und sandte mir nur 144 Ctr., so daß 56 Säcke leer blieben, die gleichermäßen mit zurück kamen. Obgleich nun die Säcke durchweg voll gezeichnet sind und ich den Nachweis lieferte, daß ich an den Absender der Waare mit den Säcken vorher 400 Stück gezeichnete Säcke gesandt habe, behielt doch die Zollbehörde darauf, daß ich den im Verhältnis nicht unerheblichen Zoll für die leer zurückgenommenen Säcke zahle. Noch bemerke ich, daß dies alte und viel gebrauchte Säcke waren.“

Der in München erscheinende deutsch-conservative „Bayer. Landbote“ schreibt: „Die Briefmarkenfrage zeigt uns in Bayern, wie weit der nationale Sinn zurückgegangen und dafür der Vier- und Courzettelgeist emporgekommen ist. Von der niederbayerischen Handelskammer wundert es uns nicht, wenn sie von deutschen Briefmarken nichts wissen will, denn die Niederbayern verkehren mehr mit Oesterreich, als mit irgend einem Lande Deutschlands. Aber nicht so sehr begreifen wir die oberfränkische Handelskammer, die den Antrag der Handelskammer in Frankfurt verworfen und in den Motiven hervorgehoben hat, die oberfränkische Handelskammer setze in die bayerische Regierung das feste Vertrauen, daß diese die politischen und finanziellen Interessen Bayerns wahren werde.“

Einer Mittheilung zufolge, welche die Direction der Gottthardbahn an das „Centralblatt für Bauverwaltung“ hat gelangen lassen, sind die ungünstigen Angaben, welche englische und amerikanische Blätter über Betrieb und

Zustand der Gottthardbahn bringen, vollkommen unbegründet. Die Ventilationsverhältnisse, auf welche sich jene Angaben beziehen, seien im Gottthardtunnel vielmehr außerordentlich günstig.

Der Seminar-director Platen in Preussisch-Gelau, bisher Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und in demselben der Liberalen Vereinigung angehörig, bekannt durch mehrfache Anträge und Reden im Interesse der materiellen Lage der Lehrer und ihrer Relicten, ist unfreiwillig nach Dramburg versetzt worden.

Bei der vor einiger Zeit in Berlin stattgehabten Besprechung der Landesdirectoren soll es sich auch um die Erörterung der Frage, ob nicht auf die Provinzialbeamten analoge Pensionsbestimmungen, wie sie der Staat in neuerer Zeit für seine Angestellten geschaffen, einzuführen seien, gehandelt haben. Die Frage wurde bejaht und, wie man hört, sind bereits in mehreren Provinzen entsprechende Verfügungen ergangen.

Das Erscheinen des Zuluschwahs Cetewayo in England hat dort nicht nur wegen seiner Persönlichkeit, sondern vor Allem wegen der politischen Frage, die sich an dasselbe knüpft, eine gewisse Sensation erregt. Man brachte die weite Reise des Königs nach London von vornherein mit dem Wunsche desselben in Verbindung, mit den Engländern wieder, wie er es während einer Reihe von Jahren nach seinem Regierungsantritt im Jahre 1872 gethan, in Frieden und Freundschaft zu leben und sich wieder als Herrscher seines Stammes zu sehen. Ketschwah war im Jahre 1878 mit den Engländern in Grenzstreitigkeiten gerathen, die zu einem Kriege führten, in welchem dem anfänglich nur etwa 14,000 Mann starken englischen Heer unter Lord Chelmsford von der weitaus überlegenen und gut disciplinirten Heeresmacht der Zulus im Januar 1879 eine empfindliche Niederlage beigebracht wurde. Nachdem der englische Heerführer Verstärkungen erhalten hatte, wurde die Scharte wieder ausgemerzt und dem kurz darauf zum Obercommandanten ernannten General Buller, demselben, dem jetzt in Aegypten das Obercommando übertragen worden, gelang es bald, den Krieg zu beenden. Nach einer entscheidenden Schlacht bei Ulundi — kurz vorher, im Juni 1879, war der als Freiwilliger im englischen Heer dienende Prinz Louis Napoleon bei einer Recognoscirung von den Zulus getödtet worden — unterwarfen sich die meisten Häuptlinge; Ketschwah floh, wurde aber gefangen und lebte seitdem als englischer Staatsgefangener in der Kapstadt. Das Zululand wurde getheilt und zwölf Häuptlingen unter Aufsicht eines britischen Residenten überlassen. Von der Kapstadt aus hat Ketschwah wiederholt Briefe an die Königin Victoria gerichtet und schließlich wurde ihm die Reise nach England gestattet, wo er in vielen Kreisen der lebhaftesten Sympathie begegnete. Er ist nun in den letzten Tagen nicht nur von dem Minister der Colonien, dem Lord Kimberley, und dem Premierminister Gladstone, sondern gestern auch von der Königin empfangen worden. Wie der „Voss. Ztg.“ ein aus London zugekommenes Privattelegramm meldet, wurde Ketschwah auf der Reise von London nach Osborne, wo die Königin wohnt, sowie auf der Rückreise von den Behörden wie ein regierender Fürst empfangen. Die Königin ertheilte ihm die Versicherung, daß er sein Königreich bald wieder erlangen werde. An diese Wiedereinsetzung werden jedoch gewisse Bedingungen geknüpft, deren wichtigste ist, daß ein britischer Resident in Ulundi die auswärtigen Beziehungen des Zululandes kontrolliren wird. Die vorstehende Mittheilung dieses Privattelegramms findet eine Ergänzung und Bestätigung durch eine weitere Mittheilung der „Daily News“, wonach Lord Kimberley gestern bereits im Oberhause ankündigen wollte, daß die Regierung Ketschwah als König des Zululandes wieder einzusetzen beabsichtige.

Die allarmirenden Nachrichten aus Syrien von einer national-arabischen Bewegung, deren Spitze zunächst das so zahlreich in die dortige moslemitische Bevölkerung eingeprengte christliche Element bedroht, haben nicht nur die englische und die französische Regierung veranlaßt, sofort ein Kriegsschiff nach Beirut zu entsenden, sondern auch Deutschland und Italien haben sich zu gleichen Maßregeln

überlassen. — Jetzt zielen Sie einmal nach diesem Punkte, — aber — vor allen Dingen ruhiges Blut, festes Auge, — daß — wie Sie zittern, — da hat der Gegner leichtes Spiel!

„Ach, lassen Sie die Pöffen, Stürmer“, sagte jetzt Feldhaus mit einem halb erstaunten, halb unwilligen Lachen, „Sie werden mir doch nicht zumuthen, hier im Zimmer loszuknallen.“

„Was ich in meinem Zimmer treibe, das kümmert keinen Andern was, ob ich hier rechne oder schreibe, mir macht einmal das Schießen Spaß! rief Stanislaus pathetisch. Und damit zielte er nach dem von ihm selbst bezeichneten Punkte und der Schuß knallte im nächsten Augenblick durch's Zimmer.“

„Ein toller Spaß, der das ganze Haus in Alarm bringen wird“, rief Feldhaus unmutig.

Wirklich stürzte in der nächsten Minute ein Mann unangemeldet ins Zimmer und fragte athemlos:

„Um des Himmelswillen, es ist doch kein Unglück geschehen, Herr Lieutenant?“

„Nein, mein Bester“, lachte Stanislaus, „ich halte nur Uebung im Freihandschießen.“

„Um meinethwillen könnten Sie auch soviel schießen, als Sie eben wollten, Herr Lieutenant! aber meine Miether wollen allesammt ausziehen, wenn's wieder geschieht. — Sie wissen wohl, daß es nicht das erste Mal ist, und dazumal lebte der alte Hoff noch, der verstand sich darauf, so was wieder in's Geleise zu bringen.“

„Ja, der alte Bäcker war in der That ein vernünftiger Mann, schade, daß er so mir nichts dir nichts sterben mußte“, sagte Stürmer nachdenkend, „seige Seelen übrigens, parole d'honneur, müßten einen unmündigen Knall doch wohl vertragen können. Rühmre mich den Henker darum, hier ist meine Burg, und wehre mich, der mir hier in den Weg tritt.“

„Ist ja auch nicht so böse gemeint, Herr Lieutenant!“ beschwichtigte der Hauswirth, sich ängstlich nach der Thür umsehend, „wir haben Kranke und sogar einen Todten im Hause.“

entschlossen. Eingedenk seiner politischen Traditionen in Syrien, hat sich jedoch Frankreich damit nicht begnügt, sondern sich gleichzeitig an die Botschafter in Konstantinopel gewendet, damit die Pforte dringend ersucht werde, allenthalben im Reiche für Verhinderung fanatischer Ausbrüche der Moslems gegen die Christen energische Vorkehrungen zu treffen. Daraufhin hat, wie man aus Paris telegraphirt, die Pforte dem französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Duclerc, bereits die Antwort ertheilt, daß Alles für Aufrechterhaltung der Ordnung in allen Ländern des türkischen Reiches geschehen solle. Auch ist Italien offenbar zu einer größeren Action, wenn eine solche nöthig werden sollte, entschlossen. Denn die italienische Regierung hat sich anlässlich der Gährung in Syrien bewegen gefühlt, an mehrere Kriegsschiffe den Befehl zu ertheilen, sich segelfertig zu machen, um die von den fanatischen Mohammedanern bedrohten italienischen Colonisten in Syrien zu schützen. Aber nicht nur in Syrien, sondern auch in Algerien üben die Ereignisse in Aegypten ihre unheilvolle Rückwirkung. Im Süden der Provinz Oran haben sich drei Marabuts erhoben. Der an den Grenzen Marokkos lebende unabhängige Stamm der Douie-Menia hat aber angeblich gegen die Aufständischen Partei ergriffen. Die marokkanische Regierung hat, wie behauptet wird, dieses Vorgehen der Douie-Menia gebilligt, was die besondere Befriedigung der französischen Journale hervorruft, die darin ein Zeichen erblicken, daß die panislamitische Bewegung, welche ihre Propaganda in Tunis und Tripolis hat, noch nicht bis nach Marokko vorgeedrungen sei.

Die englisch-türkische Militair-Convention bezüglich Aegyptens ist noch nicht unterzeichnet. Man sagt, die Pforte wünsche, dieselbe durch die übrigen Mächte sanktioniren zu lassen, und daß die Conferenz sich heute damit befassen werde. Die divergirende Ansicht der Pforte und Lord Dufferin's bezüglich der Fassung der gegen Arabi zu erlassenden Proclamation ist ebenfalls noch nicht völlig gehoben. — Die „Times“ glaubt, Lord Dufferin werde in Kurzem die sofortige Annahme der von England für die Kooperation türkischer Truppen in Aegypten gestellten Bedingungen fordern oder die bezüglichen Verhandlungen mit der Pforte ganz abbrechen.

Nächsten Freitag gehen 3000 Mann Truppen aller Waffengattungen von London nach Malta und Cyprien ab, um für das Expeditionscorps in Aegypten als Reserve zu dienen. — Die Einschiffung der Expeditions-Armee ist actuell zu Ende. Es gehen nur noch vier Schiffe mit der Feldpolizei, einzelnen später eingerückten Reservisten u. nach Aegypten ab. Im Ganzen hat der Transport 63 Schiffe erfordert.

Aus Alexandrien sind nachfolgende Telegramme eingetroffen: 1) vom 14. August. Der Einmarsch der englischen Garden in Alexandrien hat auf die Bevölkerung von Alexandrien einen großen Eindruck gemacht. 2) vom 15. August. Der englische Posten bei dem Fort Mex wurde in Folge des Gerüchtes, in englischen Diensten stehende Beduinen seien in der Umgebung desselben auf reguläre ägyptische Truppen gestoßen, verfiert. Oberst Gerard unternahm heute früh eine Recognoscirung der ägyptischen Position.

Meldungen aus Suez vom 13. August zufolge haben große Schaaeren ägyptischer Truppen Stellungen besetzt, von wo aus sie den Canal in großer Nähe bedrohen. Der englische Admiral besetzte darauf die Wasserwerke bei Suez. — Der dort eingetroffene ägyptische Postdampfer „Yebdah“ hatte ein großes Packet für Arabi Pascha bestimmter Briefschaften an Bord, welches sofort von dem das Schiff rendirenden englischen Capitain confiscirt wurde. Der betr. Postbeamte ist verhaftet.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Aug. S. M. Kdt. „Drache“, Commandant Corv.-Capt. Holzner, ist gestern Abend aus See kommend auf hiesiger Rhede eingetroffen und verholte heute früh nach der Werft. — S. M. Kdt. „Cyclop“ verholte von der Werft nach der Kohlenbrücke.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 15. cr. ist bestimmt worden, daß S. M. Torpedoboote „Schilke“, „Scharf“, „Kiln“ und „Vorwärts“ der Ostsee-Station und S. M. Torpedoboote „Gint“,

„Erluse, daran dachte ich auf Ehre nicht“, sagte Stanislaus etwas betroffen, der Todte soll Ruhe haben, wir Lebende brauchen Sie nicht. Mein Ehrenwort darauf, es wird in diesen Tagen hier nicht geschossen werden, obgleich ich nächstens einen sogenannten Kameraden coram nehmen will.“

Der Hauswirth schob sich bemüthig zur Thür hinaus. „Sie wollen also nach Seehof reiten?“ fragte Feldhaus unruhig.

„Ja wohl, ich reite nach Seehof, — versteht sich, augenblicklich, — ich habe eine Mission bei der Gräfin. Sagten Sie nicht, Graf Reinfeldt sei angekommen?“

„So ist es.“

Stanislaus ließ sich langsam in einen Lehnstuhl nieder und heftete den durchdringenden Blick mit einem seltsamen Ausdruck auf den Artillerielieutenant.

„Hören Sie mich an, mein junger Freund!“ begann er nach einer kleinen Pause in fast feierlichem Tone, „Sie sind so zu sagen mein Schützling, der Zufall oder das Schicksal, nennen wir es nach Belieben, — legte Sie in meine Hand, und eine zufällige Laune, ein übermüthiger Einfall warf Sie, den Willenlosen in die Höhle oder das Paradies Ihrer Zukunft. Ja, mein lieber Freund, es existirt eine seltsame dunkel und geheimnißvolle Macht im Leben, der wir Menschen uns nun einmal nicht entziehen können, das ist der Zufall, der mit den geringfügigsten Ursachen einen Weltbrand zu entzünden vermag. Im Grunde trägt dieser Lieutenant von Miltig die ganze Schuld, er allein ist die geringfügige und so unbedeutende Ursache Ihres Schicksals und hat den Weltbrand in Ihrem Herzen entzündet.“

Feldhaus machte eine ungeduldige Bewegung, worauf Stanislaus mit einem Achselzucken fortfuhr: „Was wollen Sie, junger Mann! — dieser Weltbrand von Seehof ist nun einmal eine vollendete Thatsache, sinnen wir darauf, denselben in ein gemüthliches Herdfeuer umzuwandeln.“

(Fortsetzung folgt.)

„Täpfer“, „Sicher“ und das noch im Bau begriffene Torpedoboot „Ernst“ der Nordstation zuzuteilen sind.

— Corv. Capt. Thomsen ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Artillerie-Officier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots wieder übernommen.

Kiel, 16. Aug. Die Corvette „Gneisenau“ verließ das Werftbassin und holte auf die Riede. — Unterzehlmeister Schmidt ist als Geschwader-Secretär, Unterzahlmeister Kielhorn für Indienststellung der Corvette „Olga“ commandirt.

K o s t e n.

* **Wilhelmshaven, 17. Aug.** Die deutsche Seewarte veröffentlichte gestern folgende Sturmwarnung: Ein Minimum zeigt sich mitten über der Nordsee, südostwärts fortschreitend, verursacht stürmischen Nordwest auf den Scillys und aufrischende südliche Winde an der südlichen Nordsee. Wden aus Nordwest sind wahrscheinlich. Der Signalball ist aufzuziehen.

* **Wilhelmshaven, 17. Aug.** Nunmehr ist dem lange fühlbar gewordenen Mangel fehlender Straßenschilder abgeholfen worden, denn in den letzten Tagen sind überall, wo solche noch nicht vorhanden waren, Schilder, welche auf blauem Emailgrund mit weißer Schrift die Namen der Straßen angeben, angebracht worden.

* **Wilhelmshaven, 17. Aug.** Die bisher hierorts abgehaltenen Blumen- und Gartenbau-Ausstellungen sind bekanntlich nicht nur gut besichtigt gewesen seitens hiesiger Privatgärten-Besitzer, sondern sie haben auch das Interesse des großen Publikums derart wachgerufen, daß der Unternehmer derselben, Herr Ringius, für die diesjährige Ausstellung auf ein großes und geräumiges Lokal bedacht gewesen ist. Es ist hierzu, als trefflich geeignet, das große Zelt des Stadtparfes ausersehen und die nöthige Erlaubniß von der kaiserl. Intendantur bereitwilligst erteilt worden. Die Ausstellung soll in der Zeit vom 15. bis 19. Sept. stattfinden und sollen zu derselben alle selbstgezeugenen Erzeugnisse des Blumen- und Gartenbaues aus der Stadt Wilhelmshaven und deren näherer Nachbarschaft zugelassen werden.

* **Wilhelmshaven, 17. Aug.** Von dem Besitzer des Kaisersaales, Herrn Thomsen, wird wiederum eine ähnliche Ausstellung wie im vorigen Jahre für die zweite Hälfte des Monats September projektiert. Dieselbe soll Gemälde und Zeichnungen, Alterthümer und Curiositäten, Gartenbau-Erzeugnisse und event. auch gewerbliche Erzeugnisse umfassen.

* **Wilhelmshaven, 17. Aug.** Morgen Freitag wird im Berliner Garten wieder eins der beliebten Sertett-Concerte, das erste im 3. Abonnement, von Mitgliedern unserer Marinecapelle abgehalten werden. Zu wünschen bleibt, daß das Vorhaben nicht von ungünstiger Witterung gestört wird.

* **Wilhelmshaven, 17. Aug.** In „Burg Knyphausen“ soll nächsten Sonntag wiederum ein Concert, diesmal verbunden mit einem großen Volksfest, abgehalten werden. Wir verweisen des Näheren auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

* **Wilhelmshaven, 17. August.** Bezüglich des diesjährigen Marktes in Schaar, welcher besonders von hier aus stark besucht zu werden pflegt, enthalten die Märkteverzeichnisse einiger Kalender den Irrthum, als Beginn des Marktes Dienstag, den 29. August, anzugeben. Der Schaar-Markt wird aber abgehalten am Sonntag den 27. und Montag den 28. August. Für die Verpachtung der Plätze für die Wuben ist Termin auf den 23. August angesetzt.

* **Wilhelmshaven, 17. Aug.** Die Harburger Schauspielergesellschaft unter Direktion des Herrn Adolph gedenkt am 1. Oktober die Theatersaison hier selbst im Kaisersaal zu eröffnen.

Wilhelmshaven. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im Juli 1882 61,443 M., 1881 58,333 M., Mehreinnahme 1882 3110 M., vom 1. Januar bis ult. Juli 1882 346,922 M., 1881 339,492 M., Mehreinnahme 1882 7430 M.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **k. Schortens, 16. Aug.** Der Veteran Oertl Cassens hier selbst, welcher bereits in den Neunzigern ist, feierte in diesen Tagen seinen Geburtstag. Cassens, welcher gewöhnlich das Bundeskriegerfest mitfeiert, erfreut sich der besten Gesundheit. — Das gestrige und vorgestrige Gewitter hat uns einige heftige Schläge gebracht und vermuthet man, daß in nordöstlicher Richtung von hier der Blitz eingeschlagen hat. — Obgleich man anfänglich bei dem anhaltenden regnerischen Wetter die Hoffnungen auf eine gute Ernte sinken ließ, hat es sich doch noch zum Besten gewendet und ist jetzt der Roggen wie die Wintergerste noch gut unter Dach und Fach gebracht worden. Den besten Roggen, welchen man hier sah, hatte der Hausmann Poppe Detken Gerken. Man sah dort Aehren, welche $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Fuß lang waren. Neuer Roggen wird hier der Foverländische Scheffel mit höchstens 3 M. bezahlt. — Nach Rindvieh ist stets großes Begehrt, da täglich fremde Viehhändler sich in unserem Kirchdorf sehen lassen, um Vieh zu kaufen. — Die Gütsbesitzung „Kloster Desstringsfelde“ ist bereits für eine Pachtsumme von 4000 M. pro Jahr verpachtet worden.

Oldenburg, 16. Aug. Im heutigen Verkaufstermine der de Couffer'schen Immobilien im Amte Oldenburg in Hahn waren zahlreiche Kaufliebhaber erschienen. Der Aufschuß des Gutes Hahn und der kleineren Immobilien im Einzelnen ergab ein Gesamtergebnis von reichlich 470,000 Mark, der Aufschuß des Gutes Hahn mit den kleineren Immobilien zusammen 495,000 M. Ersterer des Ganzen waren die Herren Treitschke in Erfurt und Kaww in Wockhorn. Der Erstere wird das Gut Hahn übernehmen, der Letztere die übrigen Immobilien, von denen er dem Vernehmen nach sofort im Termin einen Theil mit Vortheil wieder veräußerte. (Olb. Ztg.)

Genß. Nachdem nun auch mit dem Bau des Bahnhofsgebäudes zu Burchade begonnen worden, sind damit sämtliche 5 im Bezirke der 2. Bau-Abtheilung der osfr.

Rüstenbahn zu erbauende Stationsgebäude in Angriff genommen.

Eden, 16. Aug. Gestern Abend um 8 Uhr trafen Se. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Stolberg, sowie Ihre Erlaucht die regierende Gräfin zu Stolberg-Stolberg, geb. Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, hier ein, und logirten im Hotel „Bellevue“. Heute reisten dieselben per Dampfer „Wilhelm“ nach Norderney weiter.

Emden. Am Sonntag erkrankte im Eisenbahnbock ein hjähriges Töchterchen des Hafnemeisters A. hier selbst.

Celle. Auf dem Sängertage in Hamburg ist von den versammelten Liebervätern der „vereinigten norddeutschen Liebertafeln“ zum nächstjährigen Festorte dieses Vereins die Stadt Celle erwählt und von der Celler Liebertafel diese Wahl acceptirt.

Hannover. An Stelle des verstorbenen Stadtdirektors Rasch ist der Stadthyndicus Ostermeyer als erstes Mitglied der 3 städtischen Vertreter in der Calenberg-Grubenhagen'schen Landschaft, der zugleich den Vorsitz in der städtischen Curie führt und im Ausschusse-Sitz hat, vom Magistrat einstimmig erwählt worden. — Für den magistratsseitig definitiv gewählten Direktor des Leibniz-Real-Gymnasiums, Dr. Waldemar Meyer, der schon bisher mit der Führung der Directorialgeschäfte betraut war, ist bereits die Allerhöchste Bestätigung beantragt worden. — Ueber die Zuckerrübenfabrikation in der Provinz Hannover werden folgende interessante Daten bekannt: Es existiren zur Zeit 30 Zuckerrübenfabriken und ist die Anlage mehrerer neuer in Aussicht genommen. Während 1877 nur 47,000 Morgen mit Rüben bebaut waren, ist diese Fläche jetzt auf 83,000 Morgen gestiegen. Die Gesamtrübensteuer, die in der Provinz aufgebracht worden, ist von 5,040,976 M. im Jahre 1877 auf 9,924,113 M. im Jahre 1880 gestiegen. Das in den Rübenzuckerfabriken angelegte und arbeitende Capital beträgt rund 92,000,000 M. und trotz dieses ungeheuren Capitals haben manche Fabriken in günstigen Jahren 40 pCt. Dividende und mehr gezahlt. Selbst in dem allgemein als ungünstig bezeichneten Jahre 1880/81 haben 12 Fabriken 10 pCt. und darüber bis zu 29 pCt. Dividende gezahlt.

Göttingen. Wie die „G. Z.“ hört, werden im nächsten Semester zwei Prinzen aus dem fürstlichen Hause Hohenzollern-Sigmaringen an unserer Georgia-Augusta Vorlesungen hören. Dieser Tage war ein Haus Hofmeister der Prinzen hier selbst anwesend und mietete Wohnungen für die Prinzen nebst Dienerschaft, sowie Stallungen für deren Pferde.

Curhaven, 14. August. Die heute von der Schanze „Grimmerhöörn“ aus fortgesetzten Schießübungen hatten eine große Anzahl Schaulustiger hierher geführt, von denen die meisten mit dem um $\frac{1}{4}$ Uhr hier angekommenen Extrazuge eintrafen. Punkt 3 Uhr nahm das Schießen seinen Anfang und endete nach Abgabe von etwa 100 Schüssen gegen 5 Uhr, worauf die auf- und abwärts bestimmten Handelsschiffe ihren Cours fortsetzen konnten. Fast sämtliche Projectile schlugen in unmittelbarer Nähe des durch einen Dampfer gegenüber dem Seepavillon fortbewegten Zieles ein und erregte dieses militärische Schauspiel das Interesse der Zuschauer in hohem Grade.

Bremerhaven, 15. Aug. Für die Einschiffungsversuche, welche in diesen Tagen hier stattfinden sollen, ist der Dampfer „Hohenzollern“ bestimmt, der heute in den neuen Hafen legte. An den Einschiffungsversuchen nehmen Theil 300 Mann und 4 Geschütze mit 24 Pferden. Die Geschütze finden in der Kloydstraße an der Schifferstraßenecke Aufstellung.

Bremerhaven, 16. Aug. Den wenigen schönen Tagen Ende voriger Woche ist wieder ein Umschlag in der Witterung gefolgt, der für die Ernte äußerst ungünstig ist. Gestern Nachmittag trat ein Wolkenbruch ein, der sich am Abend nochmals wiederholte und sicher bedeutenden Schaden angerichtet hat. Die niedriger gelegenen Straßen unserer Orte standen süßhoch unter Wasser und waren theilweise mehrere Stunden hindurch nicht zu passiren. Die regnerische Witterung hält auch heute Vormittag an. — Heute Vormittag traf die zu den im neuen Hafen vorzunehmenden Einschiffungsversuchen bestimmte Batterie der Feldartillerie aus Stade hier ein. Für die vorzunehmenden Truppen-Einschiffungsversuche ist der Kloyd-Dampfer „Hohenzollern“ bestimmt, welcher heute an die Ostseite des neuen Hafens verholte, in welchem auch die ebenfallig zur Uebung nach hier gekommenen Kriegsdampfer, sowie zwei Dampfbaracken eingelassen sind. Der Hafen bietet namentlich durch letztere, die wie die Wüden bald hier, bald dorthin zwischen den Schiffen umhersahen, ein ziemlich lebhaftes Bild. Die Uebung selbst wird morgen früh 4 Uhr beginnen und 2 Tage dauern.

Bermischtes.

— Ein höchst merkwürdiger Vergiftungsfall ereignete sich kürzlich in Warschau. Ein gewisser Herr G. erkrankte plötzlich unter Symptomen, die auf die Natur der Krankheit nicht leicht zu schließen gestatteten. Er bekam Schwindel, dann Blutsturz, verlor das Augenlicht und wurde so entkräftet, daß er sich nicht rühren konnte. Herbeigerufene Aerzte konnten die Ursache der Krankheit lange nicht erathen, bis sie schließlich auf den Einfall kamen, es könne nur eine Vergiftung vorliegen. Nach näherer Untersuchung hat es sich ergeben, daß Herr G. eine farbige Tricot-Unterjacke trug, welche in Folge des Schweißens stark abfärbte. Die chemische Analyse der zimmtbraunen Farbe ergab, daß sie von einer nicht näher zu bezeichnenden Giftpflanze herrühre. Das Gift war so stark, daß es, einem Hunde eingegeben, dessen Tod in einer Stunde herbeiführte. Herr G., ein starker Mann im blühendsten Alter, starb trotz aller Pflege unter den gräßlichsten Qualen, nachdem er noch die Adresse des Wiener Kaufmanns angegeben, in welchem er die Tricot-Unterjacke gekauft hatte. Die Warschauer Polizei hat hierüber einen Bericht an die Wiener Polizei erstattet.

— **Bronzeschiffe.** Die sogen. Phosphorbronze findet bekanntlich wegen ihrer ungewöhnlichen Härte und nicht nur in der Geschützgießerei, sondern auch bei der Anfertigung von solchen Maschinentheilen ausgebreitete Anwendung, die

stark in Anspruch genommen werden. Neuerdings werben aus diesem Material auch Telegraphenbrüche, sowie kleine Dampfer und Torpedoboote angefertigt. Solche Fahrzeuge kommen zwar theurer zu stehen, als solche aus Eisen oder Stahl, sie sind aber dauerhafter und leichter, was eine höhere Geschwindigkeit ermöglicht, auch sind sie dem Oxidiren nicht ausgesetzt. Die Herstellung der Phosphorbronze beschäftigt auch in Deutschland, besonders in Sierlohn, viele Stände.

— **Zündhölzchenstatistik.** Ein englischer Statistiker berechnet, daß in Europa jährlich an 1,618,300 Centner Holz allein auf Zündhölzchen verbraucht werden. Am meisten Zündhölzchen verbrennt Deutschland, wahrscheinlich wegen der in demselben allgemein herrschenden Gewohnheit des Rauchens. In diesem Lande schätzt man den täglichen Verbrauch auf 15 Zündhölzchen pro Kopf der Bevölkerung, in Belgien auf ungefähr 9, in England auf 8 und in Frankreich auf 6. — Ueberhaupt nimmt der Consum derselben in der Richtung von Norden nach Süden stetig ab. Im Durchschnitt kann man annehmen, daß in Europa täglich 6 oder 7 Zündhölzchen pro Kopf der Bevölkerung dem Flammentode oder der sonstigen Vernichtung geweiht werden.

— **Der Gipfel der Fälschung.** In Schalle kaufte, wie die „Essener Ztg.“ meldet, am 4. d. M. eine Frau von einem hausirenden Händler ein Duzend Eier, um sie sofort zum Mittagessen zu verwenden. Allein beim Aufschlagen fand sie in zweien weder Eiweiß noch Dotter; dieselben waren mit Wasser gefüllt und mit Gummi arabicum verklebt gewesen.

— **Amerikanische Reclame.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Paris unterm 10. d. M.: Das Gebiet der Reclame hat Dank dem Genius eines Yankee soeben eine großartige Erweiterung erfahren. Die primitivste Form derselben, das Zeitungsinserat, kann dem amerikanischen Bedürfniß natürlich schon lange nicht genügen. Auch die Bemalung der Pyramiden und Gletscher mit Annoncen ist zur Banalität hinabgesunken; das Umherspazieren von „Sandwichs“ oder Tagelöhnern zwischen zwei Tafeln mit Ankündigungen gilt nun mehr als Naivetät, über welche überlegene Geister lächeln; selbst das Einfügen von Geschäftsfirmen in Effektszenen von Dramen, in die spannendsten Kapitel von Sensationsromanen, in die Sonntagspredigt von Mobegeistlichen, und in die letzten Ansprachen zum Tode verurtheilten Verbrechern erweckt keine sonderliche Ueberraschung mehr. Da kam ein großer Modeswaarenhändler aus Boston auf eine wirklich neue Idee. Dieser Geschäftsmann, der in der amerikanischen Musikstadt ein Magazin nach Art des Pariser „Bon Marche“ besitzt, schiffte sich mit dreißig seiner Angestellten, 15 Männlein und 15 Weiblein, nach Europa ein und führte seine Karavane im Triumph durch die alte Welt. Die erste Station auf dieser neuartigen Wanderung ist Paris. Vor seiner Ankunft sorgte er dafür, daß alle hiesigen Zeitungen sein bevorstehendes Eintreffen in einem Artikel ankündigten, der zugleich Daten über den Umfang seines Geschäfts und die Adresse des für die Dauer seines Pariser Aufenthaltes gemietheten Hotels enthielt. Hier angekommen, ließ er sich mit seinen „Dreißig“, die bald so historisch werden dürften, wie die Zehntausend des Xenophon, durch einen kleinen Beamten der amerikanischen Gesandtschaft beim Präsidenten der Republik vorstellen, der so gutmüthig war, ihn zu empfangen. Eine Ladenmamsell, wohl die zungenfertigste, hielt eine Ansprache an Herrn Grövy, der so feierlich antwortete, als hätte er einen sein Beglaubigungsschreiben überreichenden Botschafter vor sich. Rede und Antwort wurden sofort, sauber hektographirt, sämtlichen Blättern zugesandt und per Kabel nach Amerika telegraphirt. Am Abend begaben sich die „Dreißig“ zu Victor Hugo, der sie, wie immer, in der Monumentalstellung zwischen den Enkeln Georges und Jeanne empfing und auf die Ansprache der nämlichen Mamsell etwas über Amerika, freie Völker, Ocean und Ueberbrückung u. s. w. rhapsodirte. Tägliche Telegramme unterrichten Amerika von jedem Schritt des Bostoners, und wenn er wieder heimkehrt, dürfte er fast so berühmt sein wie der brave Jumbo. Der Mann wird Schule machen oder unsere Zeit verdient ihren Ruf nicht.

— Ein großes Schiffsunglück wird aus Amerika berichtet. In Flidenau, Kentucky, fand vor einigen Tagen an Bord des Dampfers „Goldbust“ eine Kesselexplosion statt. Das Fahrzeug brannte bis zum Wasserspiegel nieder und sank alsdann. Durch das Unglück haben 24 Personen ihr Leben verloren und 48 mehr oder minder schwere Brandwunden davongetragen. 17 Passagiere werden vermißt.

Wilhelmshaven, 16. Aug. Coursericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Stille Wilhelmshaven).		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,90	%	102,45%
4 „ Oldenb. Confolts	100,50	„	101,50 „
4 „ Stille à 100 M. i. Vert. $\frac{1}{4}$ % höher.			
4 „ Jeverische Anleihe	99,75	„	100,75 „
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	„	100,75 „
4 „ Bareler Anleihe	99,75	„	100,75 „
4 „ Cutin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	„	101,00 „
4 „ Landchaftl. Central-Pfandbr.	101,00	„	101,55 „
3 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	148,00	„	149,00 „
4 „ Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Vert. $\frac{1}{4}$ % höher.	101,45	„	102,00 „
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	104,50	„	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	„	
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	„	99 „
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,20	„	101,75 „
4 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,20	„	96,75 „
4 „ Bormissa Privat.	101,00	„	102,00 „
4 „ Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	„	168,75 „
4 „ „ London kurz für 1 £fr. in M.	20,40	„	20,50 „
4 „ „ Newyork „ „ 1 Doll. „	4,17	„	4,22 „

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Freitag: Nachts 3 U. 23 M., Nachm. 3 U. 26 M.

— **Telegramm.** Newyork, 14. August. Das zur Directen Deutschen Dampfschiffahrt (Expediten Morris u. Co.) gehörende Hamburger Dampfschiff „Polynesia“, Capt. Kühn, ist heute Abend wohlbehalten angelangt. Dasselbe überbrachte 465 Passagiere und volle Ladung.

Bekanntmachung.
Der Grabschnitt auf einem Theil der Abfängen des Ems-Jade-Canals im Oldenburgischen Gebiet soll für dieses Jahr am
Dienstag, den 22. August cr., Vormittags 10 Uhr, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.
Bieter wollen sich beim Bau-Bureau am Banter Wege versammeln.
Wilhelmshaven, 16. Aug. 1882.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.
Die Regeln in Bezug auf das Verhältnis der Kriegsmarine zur Handelsmarine, welche unter Nr. 1 und 2 unierer Bekanntmachung vom 21. März 1868 (Amtsblatt p. 689) aufgeführt sind, lauten, nachdem Nr. 2 eine veränderte Fassung erhalten hat, nunmehr wie folgt:
1. Die Kauffahrteischiffe der Bundesstaaten haben die Bundesflagge zu hissen, sobald sie ein Schiff oder Fahrzeug der Bundeskriegsmarine, eine Festung oder ein Küstenfort passieren, welche ihre Nationalflagge gesetzt haben. Dasselbe gilt nach Seegebrauch bei der Begegnung mit Kriegsschiffen befreundeter Mächte auf See.
2. Die Commandanten der Kriegsschiffe haben die Befolgung der über die Führung der Bundesflagge bestehenden Vorschriften durch die Kauffahrteischiffe zu überwachen. Sie sind daher berechtigt:
a. die Kauffahrteischiffe, welche der Vorschrift unter Ziffer 1 zuwider, die Flagge zu zeigen unterlassen, zum Segen der Flaggeanzuhalten und geeigneten Falls zu nöthigen,
b. den Kauffahrteischiffen solche als Nationalflagge geführte Flaggen, welche den bestehenden Vorschriften nicht entsprechen und solche von denselben geführte Wimpel, welche dem Wimpel der Kriegsmarine ähnlich sind, wegzunehmen, auch die unbefugte Führung der Bundesflagge zu verhindern.
Vorstehendes wird im höheren Auftrage hierdurch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.
Aurich, den 10. August 1882.
Königliche Landdrostei.
Reinic.

Markt in Schaar betr.
Es wird hiermit bekannt gemacht:
1) der Markt wird am **Sonntag, den 27. u. Montag, den 28. August,** abgehalten, nicht am Dienstag, den 29. Aug. wie im Kalender steht.
2) Die Verpachtung der Plätze für Aulen u. wird am **Mittwoch, den 23. August, Nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle abgehalten werden. Die Hälfte der Pacht ist sofort zu entrichten.
Neuende, 15. August 1882.
Der Gemeindevorsteher.
Detken.

Auktion.
In Folge Auftrags werde ich am **Montag, den 21. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** im Saale des Herrn Restaurateur Ernst hiersebst, Neustraße Nr. 2, folgende Sachen und zwar:
2 Sopha, 6 Tische, 2 Dutz. Rohr- und Röhrenstühle, 10 Bilder, 1 Spiegel, 1 Cassin, 8 Rouleaux, 4 Jalousien, 1 Schlitten, 3 Satz Kugeln und Regal, 1 große Laterne und verschiedenes Hausgeräth
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 16. Aug. 1882.
Rudolf Saube,
Auctionator.

Auction.
In Folge Auftrags werde ich am **Sonnabend, 19. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** im Saale des Herrn Restaurateur Ernst hiersebst, Neustraße Nr. 2, folgende Sachen und zwar:
2 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Schreibsekretair, 1 Schreibpult, 2 Korbstühle, 4 Rohr-stühle, 3 Bettstellen, 1 Spiegel, 4 Bilder, 2 Wanduhren, 1 Bücherregal, 1 Tisch, 1 Blumentisch und verschiedene Hausgeräthe,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 16. Aug. 1882.
Rudolf Saube,
Auctionator.

Zu verkaufen
5-6 schöne Bauplätze an der neuen Straße von Kopperhorn nach Neubremen, unter meiner Nachweisung.
Neuende, den 15. August 1882.
H. C. Cornelissen.

Öffentlicher Verkauf
von **Ländereien (Bauplätzen)** bei der Marinestation Wilhelmshaven an der Jade.
Der dritte und letzte Termin zum Verkaufe der zum Nachlasse des sel. Gutsbesizers Hrn. **Adolph de Couffer** zu Gahn gehörenden, bei Wilhelmshaven belegenen Immobilien (näher beschrieben in Nr. 132 dieser Zeitung) findet am **19. August d. J., Nachm. 3 Uhr,** im Gasthause „zur Arche“ (**C. Schulz**) in Belfort bei Wilhelmshaven statt.
Ein fernerer Aufsatz findet unter keinen Umständen statt.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Schöpfer,
Auctionator zu Ovelgönne.

Verkauf.
Der Landmann **Edo Zyp** zu Feringhabe beabsichtigt am **Sonnabend, den 19. August d. J., Nachm. 3 Uhr,** auf den an der Chaussee bei Knyphausen belegenen, von Th. M. Peeper's Concursmasse gepachteten Ländereien
10 Grafen Safer und **16 Grafen Bohnen** an Ort und Stelle bei Abtheilungen auf Zahlungsfrist unter der Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in der Burgschenke zu Knyphausen versammeln.
Borchorn, 12. August 1882.
H. A. von Harten.

Verkaufs-Anzeige.
Ein an der Königsstraße hier belegenes, in Fachwerk erbautes und auf felsaltem Boden stehendes Wohnhaus soll zu billigem Preise verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
J. D. Block,
Segelmacher,
Königsstr. Nr. 58.
Im Auftrage habe ich einige Häuser mit Gartengrund zu verpachten, sowie ein Haus mit Garten, 6 Sch. Saats Geest und 5 Grafen Marschland zu verkaufen.
Schortens. **H. D. Ziarks.**
Zwei junge Leute erhalten **3 Logis** und Mehrere gute **Wittagstisch.**
Pinterstr. 15, Südseite.

Kaiser-Saal.
In der zweiten Hälfte des Monats September c. beabsichtigt der Unterzeichnete eine allgemeine
Ausstellung
zu arrangiren. Dieselbe soll umfassen: **Gemälde und Zeichnungen, Blumen und Gartenbau-Erzeugnisse.** Eine Abtheilung für **ausländische Gegenstände, Alterthümer** u. dergl. ausstellungs-werthe Gegenstände soll ebenfalls wieder errichtet werden. Wünschen sich Handel- und Gewerbetreibende auch zu betheiligen, so werden solche ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.
Platzmiete haben Aussteller **nicht** zu zahlen. Auf der Bühne während der Ausstellung: **Concert und Auftreten von Künstlern,** wozu Aussteller ermäßigtes Entree haben.
Anmeldungen baldigst erbeten.
Albert Thomas.

Hôtel z. Banter Schlüssel in Belfort.
Freitag, den 18. August:
Großes Entenwerkegeln
wozu freundlichst einladet
Wwe. Winter.

Burg Knyphausen.
Sonntag, den 20. August:
Großes Volksfest
verbunden mit
CONCERT
ausgeführt von der **Capelle des Musikdirectors W. Krone** aus Feringhabe.
U. A.: „Englische Blätter“, Potpourri von Haut (neu); Duver-ture zu „Lodoiska“ von Kreutzer; „Etwas Kleines“, Polka von Schumann (neu).
Volksbelustigungen: Vogelwerfen, Stangenklettern, Sack-laufen, Fahnschlagen, bengal. Flammen, Raketen u.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Hinrichs.
Bei ungünstigem Wetter findet das Concert in dem neu aufgerichteten **Tanzelte** statt. Für Weide und Stallung ist bestens gesorgt.
Herr Fuhrwerksbesitzer **Schultze** wird einige **Wagen** bei der **Wilhelmshalle** zur Abfahrt bereit halten.
D. D.

Geschäfts-Gröfzung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich hiersebst, **Bismarckstraße Nr. 22,** meine **Schmiede- und Schlosser-Werkstatt,** und bitte, indem ich reelle und prompte Bedienung bei billigster Preisstellung verspreche, um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll
Fritz Barschat.

Naturweine
aus der Weinhandlung von **Runge & Doden, Leer,** bei
H. F. Christians.
Cigarren,
Bremer, zu fest verzeichneten Preisen in großer Auswahl, außerdem für
Monopol-freunde
ein ziemliches Sortiment Formen-Cigarren, Hand Cigarren, Cigaretten, Schnupftabak und Rauchtobak laut gedrucktem Preis-courant der **Kaiserlichen Tabaks-Manufactur in Straßburg** empfiehlt
C. J. Arnoldt.

Baumeistern u. Hausbesitzern u.
die ergebene Anzeige daß Herr **Rich Berg** in Wilhelmshaven Niederlage des durch die Verfügungen **höchster Ministerial-, Regierungs- und Bau-Behörden** angeordneten **alleinigen patentirten und prämiirten Dr. S. Zener'schen Antimerulion (Gegen Schwamm u.)** hält und zu den billigsten Detail- und Engros-Preisen abgiebt.
Chem.-Fabr. **Gustav Schallehn, Magdeburg.**
Da, wo das „Antimerulion“ beim **Neu- oder Reparatur-Bau** nach Vorschrift angewandt wird, ist das Erscheinen oder die Wiederkehr des Schwammes völlig ausgeschlossen. Rath und Auskunft, auch zur Anlage von **Eiskellereien etc.** gratis.

Alten und jungen Männern zur Belehrung dringend empfohlen:
„Die Heilung der Schwächbezustände des Körpers und Geistes, entstanden aus geschl. Verirrungen“; Ausflüsse in 3-5 Tagen geheilt durch die weltberühmten, prämiirten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate,** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Seg. Einfend. von 70 Pf. in Briefmarken unter Couvert franco. Depositeur:
C. Kreifenbaum, Braunschweig.
Künstliche Bähne.
Meinen geehrten Kunden zur Mittheilung, daß ich vom 19. August an auf einige Tage verreisen werde.
A. Kramer, Zahntechniker.
Zu vermietthen
pr. 1. November ein **Laden mit 2 Unterwohnungen,** passend für eine Bäckerei oder für ein Colonialwaaren-Geschäft. Näheres bei
J. Freudenthal, Neubremen.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein
zu **Wilhelmshaven.**
Sonnabend, den 19. d. M., Abends 8 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft (mit Damen) **im Rühlengarten.**
Die Vereinschleife ist anzulegen.
Der Vorstand.

General-Verammlung des **Schieß-Vereins**
am 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.
Tagesordnung:
1) Mittheilung über das Resultat des zuletzt abgehaltenen Festes.
2) Revision der Rechnungen.
3) Auszahlung der von den Mitgliedern geleisteten Zuschüsse.
4) Besprechung über d. Sedanfest.
5) Vereins-Angelegenheiten-Berathung.
Der Vorstand.

Berliner Garten.
Freitag, den 18. August:
Bei günstiger Witterung:
I. Abend-Concert
im 3. Abonnement.
Entrée 50 Pf.
Forderungen
an den **Schieß-Verein** wolle man ungesäumt und zwar spätestens bis zum 18. d. M. an unsern Cassirer Herrn **F. Reif** hiersebst einreichen.
Wilhelmshaven, 16. Aug. 1882.
Der Vorstand.

Visiten-Karten
werden schön und billig angefertigt.
Th. Süß.

Annoncen
für alle existirenden Blätter befördern zu Original-Taxipreisen ohne Berechnung von Nebenspesen
Haasenstein & Vogler,
Hamburg.

Hannover. Lübeck.
Filialen in allen größeren Städten.
Mein an der Bismarckstraße 28 dem Park gegenüber belegenes, zweistöckiges **Wohnhaus,** eingerichtet für 6 Wohnungen mit Keller, großem Hofraum und Stallungen, sowie Vorgarten, wünsche ich preiswürdig unter der Hand zu verkaufen. Bemerkung wird noch, daß ein großer Theil des Kaufpreises stehen bleiben kann. Käufer wollen sich an mich wenden.
A. Schlenker.

In der Nähe Wilhelmshavens ist zu Nov. d. J. oder auch früher oder später eine **Wohnung mit großem Obst- und Gemüsegarten** am liebsten an einen Gärtner oder Gemüsehändler zu vermietthen. Sich zu wenden an **Mariensiel. C. Peters.**

Zu vermietthen
zum 1. Nov. eine Oberwohnung.
P. Sierski, Neubremen 9.
2 anständige junge Leute können **2 Logis** erhalten **Marktstraße Nr. 40** 1. Treppe.
2 junge Leute können **2 Logis** erhalten bei
C. Schlechtweg, Lotbringen 43.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Septbr. ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen guten Lohn.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** von 16 bis 17 Jahren für Wartung der Kinder des Tages über. Von wem? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen von Auswärts, im **Putzmachen** und **Schneidern** geübt, sucht eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl.